

## Predigt zu einer seltsamen Weisheit

Denn wer hat, dem wird gegeben werden; und wer nicht hat, dem wird auch das genommen werden, was er hat. Mk 4,25

### 1. Eine sprichwörtliche Weisheit

Wer kennt diese sprichwörtliche Weisheit nicht? Wir hören sie immer wieder oder benutzen sie selber auch dann und wann, um paradoxe Sachverhalte zusammenzufassen oder zu karikieren. Selbst Menschen, die in der Bibel nicht bewandert sind, kennen diese Worte. Die Soziologie kennt sie als Matthäus-Effekt, weil sie im Matthäusevangelium gleich zweimal erscheinen als Zusammenfassung eines Gleichnisses (13,12 und 25,29). Ich werde darauf noch zurückkommen. Dass dieser Satz: «Wer hat, dem wird gegeben werden; und wer nicht hat, dem wird auch das genommen werden, was er hat.», eine Lebenserfahrung und damit auch eine paradoxe Wahrheit ausdrückt, ist klar. Gegen das Sprichwort ist auch nichts einzuwenden, auch wenn es oft einen bitteren Beigeschmack hat. Wir kennen genügend Beispiele, auf die das Sprichwort zutrifft. Aber als ein Wort aus dem Mund von Jesus wirkt es befremdend und will irgendwie nicht zusammenpassen mit dem, was Jesus gesagt und getan hat. Ein Ausleger spricht deshalb auch von «der seltsamen Gerechtigkeit Gottes». (Eduard Schweizer zu Mt 13,12. NTD 2. Vandenhoeck&Ruprecht. Göttingen 1976. 14. Auflage)

### 2. Zwei Beispiele, bei denen diese Weisheit passt

Zwei Beispiele, auf die das Sprichwort zutrifft: Auf unserem Campingplatz hatte bei unseren Nachbarn ein Hausrotschwanzpärchen auf einer eingerollten Seitenwand ein Nest gebaut. Das Weibchen hatte drei Eier gelegt und ausgebrütet. Kaum waren die Jungen geschlüpft, waren die Vogeleltern unablässig unterwegs, um Futter zu beschaffen. Offenbar hatten nicht alle Nestlinge gleichviel Futter erhalten. Ein Jungvogel war immer zuvorderst, schrie wohl auch am lautesten und bekam am meisten. Er wurde schneller flügge und schob eines Tages bei seinen ersten Versuchen, seine Flügel zu testen, einen andern an den Rand des Nestes. Während er sich zuerst einmal noch ins Nest retten konnte, fiel er beim nächsten Flugversuch seines Geschwisters aus dem Nest. Wir hörten ein unablässiges Gepiepse und fanden den Nestling am Boden vor dem Campinghäuschen. So läuft es eben in der Natur. Wer hat – und das heisst in diesem Fall: wer am lautesten schreit, den besten Platz hat, am kräftigsten ist –, dem wird gegeben. Er bekommt am meisten Futter, er wird am schnellsten flügge. Er überlebt. Der andere kommt ums Leben. Das Gesetz der Natur heisst: Der Stärkere gewinnt.

In Klammern und zu Ihrem Trost: Die Geschichte ging anders aus: Ich holte Handschuhe, hob den Nestling sanft auf und legte ihn wieder ins Netz. Da wir anschliessend nach Hause fuhren, fragten wir unsere Nachbarn zwei Tage später, wie es denn der Hausrotschwanzfamilie gehe. Sie seien alle wohlauf, meinten sie, sie hätten sie am Boden herumhüpfen und fortfliegen sehen.

Ein zweites Beispiel: Einmal mehr hat vor etlichen Wochen der Libanon Schlagzeilen gemacht: Seit der gewaltigen Explosion im Hafen von Beirut berichten

Korrespondenten, dass der Unterschied zwischen arm und reich im Land noch eklatanter zu Tage tritt. Wer verschont geblieben ist und weiter Handel treiben kann, kann sich weiterhin alles leisten und wird reicher. Wer zur rechten Partei gehört, bekommt Unterstützung. Wer wenig hatte, dem wurde auch das genommen, was er hatte. Wer eben keine Lobby hat, geht unter. Die Explosion, die Entwertung, die Teuerung, hat ihm das genommen, was er hatte. Er hat die Wohnung, die Arbeit, Angehörige verloren oder kann die Arztkosten, die Lebensmittel nicht mehr bezahlen. Da trifft das Sprichwort zu: Wer hat, dem wird gegeben werden, wer nicht hat, dem wird auch das genommen werden, was er hat. Und es klingt dabei Resignation, Wut oder Zynismus mit.

### 3. Der Matthäus-Effekt

Noch ein Wort zum Matthäus-Effekt. Die Soziologie bezeichnet damit eine These über Erfolge. Wikipedia schreibt dazu: «Wo dieser Effekt auftritt, entstehen aktuelle Erfolge mehr durch frühere Erfolge und weniger durch gegenwärtige Leistungen. Ein Grund liegt in den stärkeren Aufmerksamkeiten, die Erfolge erzeugen. Dies wiederum eröffnet Ressourcen, mit denen weitere Erfolge wahrscheinlicher werden.»

Konkret: Es gibt Firmen, die wegen ihrer Produkte berühmt und bekannt sind. Ihre Produkte verkaufen sich gut. Sie bekommen viel leichter Geld für Forschung und Entwicklung als andere, die sich erst noch beweisen und bewähren müssen auf dem Markt. Ihre Produkte werden auch viel eher gekauft, weil man mit ihren früheren Produkten schon gute Erfahrungen gemacht hat. Wer hingegen zu wenig bekannt ist und sich zu wenig anstrengt, bekannt zu werden, kann alles verlieren – sprich: Konkurs machen –, obwohl er ein gutes Produkt erfunden oder produziert hat.

Knüpft Jesus tatsächlich an solche Erfahrungen an? Das passt doch definitiv nicht zu Jesus, zu seiner Art, wie er mit Menschen umging. Wenn es einen gab, dem die Armen und Kranken nicht gleich waren, der Ungerechtigkeiten beim Wort nannte und Gerechtigkeit anders definierte, dann war es Jesus. Haben die Evangelisten Jesus diese Worte in den Mund gelegt oder meinte Jesus womöglich etwas ganz anderes damit?

### 4. Eine andere Erfahrung

Unser Predigttext steht in einem Abschnitt, in dem der Evangelist Markus fünf Sätze von Jesus aneinandergereiht hat, die in einem losen Zusammenhang stehen. Einer dieser Sätze, der vorangeht, hilft uns weiter. Es ist ein Satz, der auch mehrfach vorkommt in den Evangelien: „Wer Ohren hat zu hören, der höre!“ (Mk 4,23) Das tönt zunächst genauso paradox. Denn wer Ohren hat, hört doch auch. Aber eben. Nicht alles, was wir hören, kommt an. Nicht alles, was wir hören, interessiert uns. Manches geht bei einem Ohr hinein und beim andern wieder hinaus. „Wer Ohren hat zu hören, der höre!“ Jesus meint damit: Wer mir zuhört, wen das interessiert, was ich sage, dem geht eine neue Welt auf. Der sieht vieles mit anderen Augen. Wer mir zuhört, der will nicht mehr aufhören mit dem Hören. Er will mehr wissen. Er will den hören, der mich gesandt hat. Und er hört den, der

mich gesandt hat. Wer mir zuhört, der begegnet Gott. Wer mir zuhört, findet das Leben, findet Sinn im Leben. Wer mir zuhört, packt das Leben an, stellt sich und seine Gaben in den Dienst von Gott.

Kennt ihr das auch? Du hörst etwas, du erfährst etwas und willst plötzlich mehr wissen. Deine Aufmerksamkeit bekommt einen neuen Fokus. Mir ging es anfangs Jahr so. Ich begann mit einem Vogelkundekurs. Einer von fünf Kursabenden und eine von fünf Vogelexkursionen fanden statt, dann kam der Lockdown. Aber nur schon die Informationen und Unterlagen, die ich erhalten hatte, öffneten mir die Augen. Auf meinen Spaziergängen mit meiner Frau begegneten wir immer wieder Enten und Vögeln, dann aber auch Blumen. Nun sah ich Blumen, an denen ich vorher vorbeijoggte. Ich achtete auf Enten und Vögel, denen ich vorher wenig Beachtung schenkte. Sie begannen mich zu faszinieren und gaben der Coronazeit einen neuen Sinn.

#### 5. Eine Hebelwirkung

Das anfänglich so sperrige Sprichwort beschreibt also so etwas wie eine Hebelwirkung. Und nun hören wir auf diesem Hintergrund noch einmal das anfänglich so sperrige Sprichwort: „Denn wer hat, dem wird gegeben werden; und wer nicht hat, dem wird auch das genommen werden, was er hat.“ Es beschreibt also so etwas wie eine Hebelwirkung. Mit anderen Worten: Wer Interesse am Wort Gottes hat, lernt eine neue Welt kennen. Er oder sie setzt sich nicht einfach zur Ruhe, sondern will mehr wissen, mehr lernen. Er oder sie will wachsen in der Liebe. Er, sie will wachsen im Glauben. Er oder sie ist bereit, mehr zu investieren, mehr zu investieren an Zeit und an Liebe. Er oder sie ist bereit zu hören. Auf Gott zu hören. Er oder sie ist bereit, nicht nur Fachleuten Gehör zu schenken, sondern Gott Gehör zu schenken. Er oder sie ist bereit, in seinem Sinn und Geist zu wirken. Wer hat, dem wird dann gegeben werden. Wer Vertrauen hat und dieses Vertrauen immer wieder in Menschen investiert, wird belohnt. Er oder sie lernt die Menschen und Gottes Reich immer besser kennen. Wer Liebe verschenkt, dem wird immer mehr Liebe geschenkt werden. Seine, ihre Investition in die Liebe wird nicht umsonst sein. Er oder sie wird reich werden. Sein Leben, ihr Leben wird reich werden. Er oder sie wird auch Rückschläge oder Enttäuschungen erleben, aber daran reifen. Wer aber nichts investiert, verliert am Schluss, denn er bleibt in seiner Welt gefangen.

#### 6. Die seltsame Gerechtigkeit

Wie ist das mit fremden Sprachen? Wer bereit ist, eine Sprache von Grund auf zu lernen, dem wird sich eine neue Welt auftun. Er, sie wird diese Menschen immer besser verstehen und lieben können. Wer sich nicht bemüht, eine Sprache von Grund auf zu lernen, wird nie in ihr zuhause sein, wird nie richtig verstehen, was diese Menschen ihm sagen wollen. Er wird in seiner Welt gefangen bleiben. Wer bereit ist, die Muttersprache Gottes, die Liebe, seine Gnade, sein Land, das Reich Gottes besser kennen zu lernen, dem wird eine neue Welt aufgehen. Der wird immer mehr zuhause sein in seiner Liebe, in seinen Worten, in seinen Ver-

heissungen. Wer nicht bereit ist, die Muttersprache Gottes besser kennen zu lernen, bleibt gefangen in seiner Welt.

So weit, so gut. Aber hinter dieser biblischen Weisheit steckt eine seltsame Gerechtigkeit Gottes. Das Seltsame an dieser Gerechtigkeit besteht darin, dass die, die nichts haben und nichts investieren können, aus Angst, mangelndem Selbstvertrauen oder mangelnder Bildung, aus schlechten Erfahrungen oder gesundheitlichen Gründen, auf der Strecke bleiben. Ihnen wird auch das Wenige genommen, das sie haben, ihr Rest Vertrauen, ihr Rest Liebe, ihre Lebensgrundlage. Ist das gerecht? Brauchten sie nicht vielmehr Unterstützung, Hilfe, Empowerment? Warum nennt die Bibel solche Menschen böse? Jesus hatte offene Augen für Menschen, die zu kurz kamen, die mit Ängsten, schlechten Erfahrungen, mangelndem Selbstbewusstsein, Ausgrenzung oder gesundheitlichen Problemen leben mussten. Er liess sie nicht fallen. Er unterstützte sie, ermutigte sie. Er befähigte sie, Neues zu wagen, Neues zu lernen. Diese seltsame, sprichwörtliche Form von Gerechtigkeit Gottes kommt nicht an Jesu Verständnis von Gerechtigkeit heran. Für ihn, für mich, und hoffentlich für uns alle ist Gottes Gerechtigkeit grösser. Viel grösser. Amen.

### **Gebet**

Barmherziger und treuer Gott

Durchbrich das unselige Muster, an dem unsere Welt, unsere Gesellschaft und unsere Gemeinschaft immer wieder leidet:

Durchbrich das Muster, dass einige immer mehr Macht erhalten und andere immer ohnmächtiger werden.

Durchbrich das Muster, dass einige immer reicher werden und andere immer ärmer.

Durchbrich das Muster, dass wer hat, immer mehr bekommt, wer aber nichts hat, auch noch das verliert, was er hat.

Durchbrich das Muster, dass einige sich immer mehr Rechte sichern, andern aber ihr Recht, ihre Anrechte nehmen.

Öffne uns die Augen für die, die zu kurz kommen, für die, die blockiert sind von Ängsten, für die, die keine Lobby haben, für die, die keine Stimme haben, für die, die keine Rechte mehr haben.